

**Pränumerationspreis:**  
für Lugos mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
verfendung:  
ganzzährig . . . . . 2. 16.—  
halbjährig . . . . . 2. 8.—  
vierteljährig . . . . . 2. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

**Redaktion und  
Administration:**  
Donnags. 18, im eigenen Hause  
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag.

# Südbungarn

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreis:**  
für Lugos mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franko-Post-  
verfendung:  
ganzzährig . . . . . 2. 16.—  
halbjährig . . . . . 2. 8.—  
vierteljährig . . . . . 2. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

**Redaktion und  
Administration:**  
Donnags. 18, im eigenen Hause  
— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag u. Donnerstag.

Nr. 7.

Lugos, Donnerstag den 22. Jänner 1903.

11. Jahrgang.

## Das wohlfeile Geld.

(Ein Symptom volkswirtschaftlichen Niederganges.)

Das Geld ist mit dem neuen Jahre wieder billiger geworden: die hauptstädtischen Geldinstitute haben den Zinsfuß für Einlagen um ein Weiteres herabgesetzt. Die Banken wehren sich auf diese Art vor den Geldern, die ihnen zufließen, sie sagen: behaltet Euer Geld, denn es ist uns nicht mehr so und soviel Prozente wert, da wir nicht wissen, was wir damit beginnen sollen.

In den westlichen Kulturstaaten wurde ein Herabsinken des Zinsfußes jedesmal als ein Zeichen volkswirtschaftlicher Gesundheit begrüßt. Der Umstand, daß das Geld billiger wird, ist ja auch unter normalen Verhältnissen die Wirkung eines Kapitalsüberflusses, also ein Symptom von Volksreichthum. Aber was da im Westen erfreulich ist, bei uns lastet es wie ein Fluch auf dem Lande. Es wird wohl kaum einen vernünftigen Menschen geben, der das Herabsinken des Zinsfußes als die Wirkung eines Kapitalsüberflusses hinstellen wollte: bei uns heißt die Ursache: totale Geschäftslosigkeit volkswirtschaftlicher Niedergang.

Wer das nicht glaubt, werfe doch nur einen Blick auf die Resultate, welche die Geldinstitute der Monarchie in dem abgelaufenen Jahre aufweisen: diese Resultate sprechen sehr deutlich aus, warum das Geld bei uns seit einer Zeit stetig im Preise sinkt. Die Oesterreichisch-ungarische Bank war im vergangenen Jahre gezwungen, den Eskompte-zinsfuß unter den Normalen herabzusetzen, man glaubte so das ins Stocken geratene Eskomptegeschäft wieder zu beleben. Umsonst; die Bank mußte, nur um überhaupt Papiere zum Eskompte zu erhalten, selbst unter dem festgesetzten Prozentsatze Eskomptegeschäfte machen. Der Ausfall an Zinseneinnahmen beträgt über 4 Millionen, so daß die Bank nur mit aller Mühe eine 4-prozentige Dividende zu zahlen in der Lage ist. Für Geld ist kein Bedarf, und das geht so weit, daß nicht nur Filialen der Bank in den Provinzstädten tagelang keinen Wechsel zum Eskompte erhalten, ja selbst in der Hauptanstalt in Budapest ist es vorgekommen, daß kein einziges Papier zum Eskompte vorlag. Bei den anderen Geldinstituten sind ähnliche Symptome bemerkbar.

Bei uns haben die unsicheren und ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse jeden Unternehmungsgeist erstickt, Handel und Gewerbe sind sieden geworden, Leute, die Geld und Kredit haben, trachten ihre Kapitalien aus Unternehmungen zurückzuziehen, da sie das Vertrauen zu denselben verlieren und sich lieber mit kleineren Revenuen begnügen, wenn sie sich dabei sicherer fühlen. Und wenn das Geld noch so billig ist, man weiß nichts

damit anzufangen und darum braucht man es trotz der Wohlfeilheit nicht.

Leuten, die nichts haben, wird es auf den ersten Blick egal sein, ob das Geld, das die Anderen besitzen, mehr oder weniger Zinsen trägt. Soll denn das Schicksal immer nur den armen Teufel treffen? Andererseits müßte man aus den wohlfeilen Verhältnissen, bei richtiger Folgerung, darauf schließen, daß nun auch der Geldnehmer das Geld billiger in die Hand bekommen werde. Beides beruht auf optischer Täuschung. Schließlich geht doch alles auf die Haut des armen Teufels.

Wenn das Einkommen der Bemittelten herabsinkt, spürt es gar bald auch die Volksschichte, welche im Dienste der ersteren, also von einem Teile des Ueberflusses derselben seinen Lebensunterhalt erwirbt. Der Bemittelte versteht zumeist zu wirtschaften, sobald er sein Einkommen verringert sieht, wird er bei den Ausgaben die entsprechende Einschränkung eintreten lassen. Er wird dem Theater, den Vergnügungen entsagen, wird dem Kaufmann, dem Gewerbetreibenden weniger zu verdienen geben, und wie die Gesellschaft eine Vertretung der Interessen ist, wird der Druck bis in ihre unterste Stufe fühlbar werden. Der Bemittelte wird weniger brauchen, der Geschäftsmann, Gewerbetreibende und Bedienstete, der von seiner Arbeit lebt, wird weniger verdienen: Der Schlag wird also für die ärmere Volksschichte ein unvergleichlich größerer sein.

Was nun den Geldnehmer betrifft, müssen jene, welche wirklich kreditfähig sind, abgerechnet werden; denn daß eben diese kein Geld brauchen, zeigt der Umstand, daß die Finanzinstitute keine Kapitalien zu elociren imstande sind, trotzdem sie es immer wohlfeiler hergeben möchten. Es bleiben als Geldnehmer also wieder nur der Kleingewerbetreibende, der Bauer. Und wer da glaubt, daß das wohlfeile Geld diesen Leuten zum Segen werden kann, der frage doch einen Kleingewerbetreibenden oder einen Bauern, ob er seit dem Herabsinken des Zinsfußes weniger Zinsen bezahle? Wenn überhaupt jemand aus diesen Verhältnissen Vorteil zieht, so sind es einzelne kleine Landinstitute, die das Geld, welches sie von größeren Finanzunternehmungen zu 3½ % bekommen, dem Bauern zu 7 und 8 % leihen, und diese Gewinne sacken schließlich zwei drei Leute ein.

Man hat bisher für diese ungesunden Zustände in erster Linie den Umstand verantwortlich gemacht, daß der Ausgleich nicht zu Stande kommen wollte, daß auf beiden Reichshälften die Unsicherheit des wirtschaftlichen Verhältnisses zwischen denselben, lähmend wirke. Man harrete also der Entscheidung, wie einer Erlösung. Nach Jahren totaler Ungewißheit, hoffte man endlich wieder auf geordnete, normale und gesunde Verhältnisse.

Es ist aber anders gekommen. Der mit so vieler Sehnsucht erwartete Ausgleich ist perfekt geworden und jetzt — so scheint es — glaubt niemand mehr an ihn und an seine wohlthätigen Wirkungen schon gar nicht. Das dokumentirt sich wohl am klarsten in dem Momente: Am Silvesterabend wurde der Ausgleich geschaffen — und am nächsten Tage erklärten die hauptstädtischen Finanzinstitute, daß sie für das Geld nicht einmal zu dem bereits reduzierten Zinsfuß mehr Verwendung haben.

## Karansebes für Se. Majestät.

(Orig.-Korr. des „Südbungarn“.)

Karansebes, 20. Jänner.

In der am 17. Jänner 1903 stattgefundenen außerordentlichen Generalversammlung der Karanseser städtischen Repräsentanz wurde, wie vorausgesehen, einstimmig beschlossen, die Guldigung für den innig geliebten Monarchen und den Dank der Bevölkerung für die vor dreißig Jahren Allerhöchst sanktionierte Auflösung der Militärgrenze, durch Errichtung einer Statue des Königs zu verewigen. — Nachdem Bürgermeister Konstantin Burdia die Generalversammlung der nahezu vollzählig erschienenen Repräsentanten eröffnet, theilte derselbe mit, daß er auf Verlangen von 15, den alten Grenzerfamilien angehörigen Repräsentanten diese außerordentliche Generalversammlung einberufen habe, in welcher die Modalitäten der Feier des am 27. Juni l. J. eintretenden dreißigsten Jahrestages der Allerhöchst sanktionierten Auflösung der Militärgrenze, deren Provinzialisierung und Wiedervereinigung mit dem konstitutionellen Vaterlande Ungarn besprochen und festgesetzt werden sollen. — Hierauf erhob sich der städtische Repräsentant, und Präses der Vermögens-gemeinde des bestanden 13. Romanen banater Grenz-Regimentes, Herr Elias Curescu, hob in schön geformter, von patriotischem Geiste durchschwehelter Rede die Wichtigkeit der Provinzialisierung der Militärgrenze in wirtschaftlicher und kultureller Beziehung hervor, wobei er auch der immensen Gnade des Monarchen, welcher seinen treuen Grenzern die Wälder und Alpen nebst anderen Benefizien verließ, dankbar gedachte, und stellte schließlich den Antrag: die Generalversammlung wolle beschließen, daß in der Stadt Karansebes eine Statue des Kaisers und Königs Franz Josef errichtet und am 27. Juni 1903 feierlich enthüllt werden soll. — Die Vertretungen der ehemaligen Stabsorte der beiden anderen banater Regimente (Feherte m plom und Pancsova), sowie auch Titel sollen zur Theilnahme an der Errichtung des Monumentes und Enthüllung desselben aufgefordert werden, desgleichen sämtliche ehemalige Grenzgemeinden. — Alle übrigen Einladungen und Dispositionen werden dem Arrangementskomite vorläufig anheimgestellt, welches sofort zu nominiren sei. — Die Kosten des Monumentes und der feierlichen Enthüllung sollen durch freiwillige Beiträge gedeckt werden, deren Subskription die Stadt Karansebes mit 2000 Kronen eröffnet. — Der Antrag Curescu's wurde durch die Repräsentanten Peter Brankovits, Andreas Ghidin, Ignaz Neuner und E. B. Kappich unterstützt und nach dem Schlußworte des Bürgermeisters Burdia mit Begeisterung einstimmig angenommen. — Es wurde auch sofort das Arrangementskomite nominirt, welches folgender Weise zusammengefaßt ist:

Protoktoren der Festeier: Se. Bischöfliche Gnaden Diözesan-Bischof Nikolaus Popca; Se. Hochgeboren Emeric von Jaka bffy, Abgeordneter des Wahlbezirktes Karansebes, und ehe-

maliger Staats-Sekretär; Se. Hochgeboren Herr Obergespan Karl von Bogany.

Ehrenpräsidenten: Se. Hochwürden Archimandrit Philaret Muta; Se. Hochwohlgeboren Bizegespan Karl von Fialka.

Präsidenten des Aktions-Komite's: die Herren Elias Curescu, Peter Brankovits und Konstantin Burdia.

Vize-Präsidenten desselben: Andreas Ghidiu, Dr. Trajan Badesku, Patrik Dragalina, Johann Bartolomei, Michael Pfeiffer, Karl Sussich, Ignaz Neuerer.

Kassier: Philipp Jak. Müller.

Schriftführer: Demeter Jankovits, Alexander Diakonovich, Dr. Ernest Roth, Kornel Dragomir, Dr. Sigmund Szorenyi, Georg Inandy, Eduard Bastius, Johann Remojan.

45 Komite-Mitglieder aus der Repräsentanz, dem städtischen Beamtenkörper und sonstigen hervorragenden Bürgern, welche im Grenzverbande konstituiert waren.

Bzüglich Herstellung der Büste Se. Majestät sind Vereinbarungen mit dem Budapester Bildhauer Fadus eingeleitet. Die Platzfrage ist noch unerledigt, die Enthüllungsfest wird am 27. Juni d. J. stattfinden.

Tagesneuigkeiten.

Grünzeug.

Lugos, 21. Jänner.

Die Direktion der Markthallen in Budapest hat den hauptstadt. Magistrat ersucht, Verfügungen zu treffen, damit die Hauptstadt in jeder Zeit entsprechend mit gutem gesunden Grünzeug versehen sei, und es ermögliche, daß in der nächsten Umgebung der Hauptstadt, an den Donaufern, in gewissen Auen und Ueberschwennungsgebieten unentgeltlich Gründe zur Gemüse- und Küchengärtnerlei an sachkundige Bürger überlassen werden; ferner wird beantragt, die Stadt ersuche den Ackerbauminister, er möge die schon längst projektierten Verinselungs- und Bewässerungsanstalten schaffen, um die Kloaken aus dem städt. Kanälen zu verwerthen und diese zu Düngzwecken zu verwenden. Diese Unterbreitung wurde dem städt. Fiskus zur Antragstellung hinausgegeben. Dieser hat die Sache gesundheitsämtlich und volkswirtschaftlich als undurchführbar erklärt. Die auf städtischen Boden, auf deren Kosten zu errichtende Gärtnerei würde zwar einigen Bürgern neuen Erwerb bieten, aber es würden im Interesse dieser, eine ganze Schaar kleinere Existenzen zugrunde gerichtet, und eigentlich statt Verbilligung für die Konsumenten das Gegenteil geschaffen, weil einige größere Produzenten bezüglich der Verwertung ihrer Produkte sich viel leichter einigen, als viele kleinere, welche bei Verkauf ihrer wenigen Erzeugnisse den Preis nicht halten können, sondern diese abstoßen müssen, wodurch auch die Größeren, heute schon günstig beeinflusst werden. In sanitärer, gesundheitlicher Richtung müßte er sich entschieden gegen die Verwendung, Verwertung der Kanalinhalte zum direkten Begießen, Besprühen des Bodens, Gemüses und Obstes aussprechen, denn es ist wissenschaftlich und praktisch erfahrungsgemäß bewiesen, daß die auflösten menschlichen Exkremente eminente Krankheits-träger sind.

In Berlin wurde nachgewiesen, daß das Rind das Heu solcher Wiesen, welche mit ähnlichen Kanalinhalten begossen war, nicht aufgenommen hat. Pasteur hat nachgewiesen, daß die Erdwürmer aus der Erde den Antraxbazillus, wo der Kadaver der an Milzbrand gefallenen Rindern verscharrt war, an die Erdoberflächen bringen; durch die Vegetationsbewegung wird dort, wo mit Kanalinhalte bewässert wird, an die Erdoberfläche der Tetanus-Bazillus (Starkrebs) befördert. Nach Wurz werden die Pflanzen durch besprühen mit Jauche die Brutstätten aller Parasiten, dort entwickeln sich alle Bakterien und Krankheitsträger, er hat nachgewiesen, daß aus infizierter Erde wachsende Pflanzen, bis in die Höhe von 30 Zm. an den Stengeln die Antrax, Typhus, und Tuberkelbazillen tragen. Es wurde nachgewiesen, daß ein mit Antrax-Kultur infizierter, 10 Zm. tiefer gelegter Kartoffel schon nach 101 Tagen den Antraxbazillus auf seinem Kraut sitzen hatte.

Auf Grund dieser Beweise hat auch der französische Sanitätsrat die direkte Verwendung des Inhaltes der Urtrastanäle verboten, daselbe hat auch

der Budapester städt. Fiskus angeraten und noch hinzugefügt, daß selbst die Leitung in offenen Kanälen nicht nur die Luft verpestet, sondern im allgemeinen die Gesundheit gefährden.

Wir bringen diese Angelegenheit deshalb zur öffentlichen Besprechung, damit einerseits unser städt. Gesundheitsamt das eminent gesundheitsgefährliche Bizigen der Pflanzen, des Bodens mit dem direkten Kanalinhalte strenge verbiete, das Schaffen der neuesten Gäste von Lugos, die Grünzeug-Bulgaren beaufsichtige; die so gern billig kaufenden Gnädigen ermahnen, gesundes Grünes, reines Gartengemüse von solchen zu kaufen, die nicht nur in Hochsommer, sondern in jeder Zeit uns mit gesunden Küchenkräutern versehen. Zum Schluß bitten wir auch die Sanitätskommission von den Budapester Verfügungen Kenntnis nehmen zu wollen, endlich aber sollte die Stadt bei der durchzuführenden allgemeinen Kanalisierung der ganzen Stadt dafür sorgen, daß der Inhalt der Kanäle, welcher einen immensen Wert trotzdem hat — auf geeignete Art Verwertung finde, wodurch nicht nur eine neue Einnahmequelle für die Gemeinde, sondern gewiß ein Mittel wäre, um in der nächsten Nähe der Stadt neue Bodenkulturen zu schaffen die zur allgemeinen Verbilligung des grünen Marktes überh. u. p. beitragen würden.

Personalnachricht. Reichstagsabgeordneter Dr. Adolf Lendl weilte am Montag in Lugos.

Geschworne für die nächste Session. Der Lugoser Gerichtshof hat für die kommende Session die folgenden Geschwornen ausgelost: Josef Albu, Johann Delo Nagy, Dr. Miklos Pop, Josef Nagy, Ludwig Deutsch, Josef Pirer, Oskar Mohilo, Ferdinand Telyesnighy, Peter Radnay, Peter Vreb, Bazul Petrovits, Teodor v. Palik-lesevny, Viktor Heter, Zoltan Sulhof, Philipp Eckstein, Karl Kettegi, Albert Schmidt, Ignaz Verbach, Josef Galat, Traian P. Macz, Andor Podhradsky, Stefan Mahos, Dr. Kornel Jurka, Ludwig Holzner, Ludwig Sandor, Arpad Sera, Konstantin Patyanksty. Ersahmänner: Karl Burgo, Izo Kiriba, Sigmund Bal, August Steiner, Dr. Josef Görner, Georg Martinesen, Ernst Mayer, Tihamer Turcsanyi, Emerich Dipold, Karl Jenyes.

Befehrweser. Das Eigentum der landwirtschaftlichen Bauernbank bildende Gut Lugosel wurde durch Baron Gudenus für 320.000 Kr. angekauft.

Vom Wetter. Mit unheimlicher Energie tritt die Kälte bei uns auf. Nase und Ohren leuchten in allen Variationen von Roth und Blau und die Winterkleider verjagen fast vollständig. Die sparamen Hausfrauen denken schon wieder mit Schauern an die Kohlenrechnungen, denn die Ecken haben zur Zeit die höchste Aktualität erreicht. Doch durch die Higen der Fenster dringt die eifige Kälte erbarmungslos in die Stuben und wenn nicht kontinuierlich das Feuer unterhalten wird, ist es im Nu wiederum kalt. Der Eislaufplatz hat mit dem gestrigen Tage seine glatte Thätigkeit wieder angenommen und behandelt in aufmerksamer Art seine Gäste von Fall zu Fall. An den Fenstern blühen phantastische Blumen, die Signaturen des unabhingbaren Winters. Heute Nacht herrschte eine geradezu mörderische Kälte. Bis — 16 Grad war das Thermometer gesunken und der Aufenthalt im Freien schier unmöglich. Die wenigen Passanten eilten im Lausfchritte ihren Behausungen zu, um je eher unter Dach, Fach und Bettdecke zu kommen. Die wenigen warmen Tage, deren wir uns zu erfreuen hatten, müssen jetzt ganz grausam abgeblüht werden.

Ein bunter Abend in Karansebes. Unter die Einnahmen der braven freiwilligen Feuerwehr in Karansebes zählt auch die Vermietung einer ihr gehörigen Bühne für Theater- und Dilettanten-Vorstellungen, so wie für Vereins-Produktionen. — Nachdem die bisher bestandene Bühne defekt geworden, veranstaltete die kunstsinige Präfidentin des romanischen Frauenvereines, Frau Helene von Zakubich unter Mitwirkung des katholischen Frauenvereines, vertreten durch Frau Helene Pelikan und Frau Sophie Schwab, des Gewerbe-Gesangsvereines, des Kaufmännischen Vereins und des Vicykle-Clubs in Lichtnecker's Lokalitäten einen bunten Abend, zu welchem auch die freiwillige Feuerwehr ihr Scherflein beitrug. — Der in der Nacht vom 20.—21. Jänner stattgehabte Abend übertraf mit seinen mannigfachen, gebiegenen Produktionen die Erwartungen des Publikums, welches sich so zahlreich versammelt hatte, daß der große Lichtnecker'sche Saal bis auf das kleinste Plätzchen dicht besetzt, und schon in den Vor-

mittagsstunden kein Tischplatz mehr zu vergeben war. — Sehr vortheilhast präsentirte sich die neue Bühne mit ihrer durch den Maler Mos Kovacs geschmackvoll hergestellten Courtine, und äußerst effektiv war das Arrangement der lebenden Bilder, mit welchem Frau Sophie Schwab, unterstützt von Frau Erna Heinzl einen neuen Beweis ihres nicht gewöhnlichen choreographischen Talentes lieferte. — Es gebriecht uns für heute an Raum und Zeit, um die einzelnen Details des schönen Festabends entsprechend zu würdigen und behalten wir uns vor, dieselben in unserer nächsten Nummer ausführlicher zu besprechen.

Mädchenhandel Lugos-Orsova Aus Orsova wird uns geschrieben: Schon Ende vergangenen Sommers brachte es Herr Ivackovics mit Hilfe eines seiner Turn-Severiner Vigilanten in Erfahrung, daß ein schönes ung. Mädchen namens Emma Eszoka durch einen Lugoser Diener aus Lugos nach Turn-Severin gebracht, und dort im Hotel „Orient“ als Stubenmädchen plaziert wurde. Trotz den eifrigsten Nachforschungen gelang es ihm aber nicht, weder das Mädchen, noch den, der sie hinüberführte zu ermitteln. Ivackovics setzte die Nachforschungen unermüdtlich fort, welche auch zu einem vollkommenen Resultat führten; es ist ihm nämlich vor einigen Tagen gelungen, in Erfahrung zu bringen, daß sich die Emma Eszoka in Turn-Severin im Hotel „Central“ als Stubenmädchen aufhält. Ivackovics begab sich sofort nach Turn-Severin, suchte das Mädchen auf und unterzog sie einem Verhör; das Mädchen gab folgendes an: „Ein gewisser Gavrilla Panics aus Lugos versuchte in Lugos mich wiederholt dazu zu überreden, mit ihm nach Turn-Severin zu gehen, wo ich als Stubenmädchen, wie er sagte, viel Geld verdienen werde; ich wollte von der Sache nichts wissen, doch nachdem er mir versprach, die Reisekosten zu zahlen, ließ ich mich überreden, nahm die Reisekosten von 3 Gulden von ihm in Empfang, und fuhr mit ihm nach Turn-Severin, wo ich, wie mir Panics früher sagte, im Hotel „Orient“ untergebracht wurde. Panics erhielt vom Hotel-Besitzer meine Reisekosten vergütet und eine Geld-Belohnung, außerdem mußte nicht nur ich ihm später 20 Frank für meinen Transport zahlen, sondern die Stubenfrau eben so viel; Panics dürfte sich noch hier in Turn-Severin aufhalten.“ Nach dieser Aussage begab sich Herr Ivackovics in Turn-Severin sofort auf die Suche nach Panics, den er auch eruirte. Panics verlegte sich anfänglich auf Leugnen, doch auf die Vorstellungen des Ivackovics machte er ein reumüthiges Geständniß, mit Ausnahme dessen, daß er auch von der Stubenfrau für seinen Transport honorirt wurde, was er leugnete. Ivackovics gab Panics den Rath, sich am 6. d. M. bei ihm in Bodicza zu melden, von wo aus er ihn persönlich zur Bestrafung dem Orsovaer Stuhlamt vorführen werde, widrigenfalls er Schritte thun wird, das Panics aus Rumänien ausgewiesen und mit „Parade“ an die Grenze gebracht werde. Panics gab den Ivackovics das Versprechen, seinen Rath zu befolgen und sich bei ihm am 6. d. M. zu melden, doch wer nicht kam, war Panics. Zumal Ivackovics in Erfahrung gebracht, das Panics einmal schon bestraft war, wendete er sich sofort telephonisch an die Lugoser Stadthauptmannschaft mit der Bitte, ihm mitzutheilen, ob Panics, — der ein Lugoser ist, schon, und wenn ja, unter welchem Rechtsittel bestraft war. Die sofort telephonisch erhaltene Antwort lautete, daß Panics durch die Lugoser Stadthauptmannschaft wegen solchen unmoralischen Manipulationen bereits einmal schon rechtskräftig bestraft wurde, und daß sich Panics ein-zwei Tage bevor bei der Lugoser Stadthauptmannschaft meldete und bat, man möge ihm, da er ohne Dienst ist, einen solchen verschaffen. Auf diese Verständigung ersuchte Ivackovics die Lugoser Stadthauptmannschaft, den Panics unter polizeiliche Aufsicht zu stellen, und die Verhandlung in der Emma Eszoka'schen Angelegenheit für den 9. d. M. anzuschreiben, und Panics zur Verhandlung, zu welcher Ivackovics auch erscheinen wird, stellig zu machen. So geschah es auch und der Lugoser Vizestadthauptmann Gyürky verurtheilte Panics, nach, in Gegenwart des Ivackovics durchgeführter Verhandlung, zu 7 Tagen Arrest und zu einer Geldstrafe von 100 Kronen. Die Verurtheilung des Panics erfolgte, da er eingestanden hat, daß er in Turn-Severin den Auftrag erhalten, ein Mädchen für das Hotel „Orient“ zu bringen, daß er das Mädchen von Lugos ans transportirte, und daß er vom Hotel-Besitzer für den Transport eine Geldbelohnung und die vorgestreckten Reisekosten des Mädchens zurückerhalten hatte.

**Der Ball des ihr. Frauenvereins,** welcher am 24 d. M. in den Räumen des Hotels „König v. Ungarn“ stattfindet, steht im Vordergrund der Ereignisse und man bringt ihm allseits das regste Interesse entgegen, umsomehr, da die Veranstaltungen dieses Vereins bekanntlich Amusements ersten Ranges sind, die sich durch Eleganz und Gemüthlichkeit auszeichnen und den Sammelplatz der besten Kreise bilden. Es ist daher voranzusehen, daß auch der heurige Ball, dessen Reinertragnis wohlthätigen Zwecken zugewendet wird, sich glänzend gestalten wird, da sich die Vereinsdamen mit Umsicht und rühriger Thätigkeit seit Wochen um das Gelingen bemühen, und alles aufbieten, den Ballgästen einen vergnügten Abend zu bereiten.

**Telephon und Verbrechen.** In Magyar-Beruga wurde die Tochter eines Postdirectors an das Telephon gerufen: Eine Stimme, die ihres Verlobten, mit dem sie einen kleinen Streit gehabt hatte, schrie ihr zu: „Wollen Sie hören, wie ich mich in den Kopf schieße?“ Das arme Mädchen hörte einen Schuß, ihr Bräutigam hatte sich entleibt. Dieser Fall dürfte zur Zeit wohl einzig dastehen, vielleicht aber Schule machen. Das „Archiv für Criminalanthropologie“, das über den Fall berichtet, knüpft daran eine Betrachtung, welche neue Arten oder Abarten von Verbrechen durch das Telephon veranlaßt werden und wie dieses eben so sehr dem Fortschritt in der Kultur als dem Fortschritt im Verbrechen dient. Abgesehen von Betrug, ferner Verleumdung sowie auch Beleidigung, welche durch das Telephon manchmal erleichtert werden, ist auch die elektrische Tödtung durch den Fernsprechapparat möglich. Bombraso erzählt, daß ein Ingenieur seinen Telephonapparat ganz verbrannt fand. Es zeigte sich, daß man an den Telephonbraht einen Draht mit einer elektrischen Spannung von tausend Volt Stärke angeschlossen hatte, der den Apparat zerstörte und eventuell den Hörer an demselben tödtet hätte.

**Die Schuhe werden theurer.** In Deutschland wird sehr viel ungarisches Rindfleisch verzehrt, deshalb werden in Ungarn die Schuhe theuer. Dieser Schluß ist ganz und gar logisch. Dadurch, daß ein großer Theil des ungarischen Viehbestandes nach Deutschland exportirt wird, gelangt natürlich in Ungarn ein viel geringeres Quantum zum Verkauf, als früher. Weniger Vieh bedeutet auch weniger Viehhäute und da der Nachfrage ein geringeres Angebot gegenüber steht, steigt der Preis der Rindshäute und folglich des Rindsleders. Zwischen der Vertheuerung des Leders und der Erhöhung des Preises von Lederschuhen ist aber ein Zusammenhang, der keiner weiteren Erklärung bedarf. Wer somit von nun ab seine Schuhe um eine Krone theurer bezahlt, erhält damit gleichzeitig einen Kursus in Logik, Nationalökonomie und dem nahrhaftesten Zweige der Agrikultur, der Viehzucht — was allein zwei Kronen werth ist, so daß man dabei noch ein gutes Geschäft macht. Diese Betrachtungen wurden übrigens hervorgerufen durch eine Mittheilung des Vereins ungarländischer Schuhfabrikanten, wonach die Vereinsmitglieder im Hinblick auf die konstante und rapide Steigerung der Lederwaaren einflussreiche fünfprozentige Erhöhung ihrer Schuherzeugnisse beschlossen haben.

**Jüdische Nonnenklöster.** Das ist kein Spaß, sondern ein bitter ernstes Plan der Juden in Chicago. Dr. Adolf Danziger macht den Aufruf im jüdischen „Chicago Israelite“. Er fragt die jungen jüdischen Damen, zu was sie denn ihr Leben verwenden, außer dem Studium der Mode, den Plaudereien, dem Lesen von Novellen, dem Besuch des Theaters, dem Einfangen eines Mannes und den gesellschaftlichen Vergnügen? „Wie viele von Euch“, fragt er, „besuchen die Armen und pflegen die Kranken? Jüdische barmherzige Schwestern! Das Herz überfließt bei dem Gedanken. Nicht Schwester Goldstein oder Isaac, sondern Schwester Miriam, Rachel, Deborah, Ihr allein könnt den jüdischen Glauben wieder beleben, tausend Prediger können nicht so viel tun. Bildet eine Schwesternschaft: werdet die Mütter eines Ordens, der sich überall ausbreiten soll, wo es Juden gibt. Gelobet Behorham der Demut, der Heiligkeit. Gründet einen Orden, habet eine Priornin, traget ein Ordenskleid und habet Euer ausschließliche Wohnung (im Kloster).“

**Theater und Kunst.**

Der durch seine Sulamith bekannt gewordene Komponist Goldfaden fühlte sich durch den sensationellen Erfolg seines Werkes zu einer zweiten Forderung dem „Bar Kochba“ ermuntert, welche Oper am vorigen Samstag auch in unserem Theater zur Aufführung gelangte. Das Publikum konnte sich aber weder für die Musik, noch für die Handlung der Oper begeistern und fand die Vorstellung eine ziemlich kühle Aufnahme.

Dafür wurden wir Samstag durch die geist-sprühende Szigeti'sche Posse „Csokon szerzett völegény“, in welcher besonders Jrl. Tomori in Spiel und Gesang brillirte und das Publikum entzückte, reichlich entschädigt. Frenetischen Beifall erntete Herr Deak als Ripacs, Frau Cathry als Nofelejts und Herr Vago als Direktor der wandernden Schauspielertruppe. Vorzüglich und mit köstlichem Humor freite Herr Somlar den alten Junggesellen. Montag fand nebst der Posse „Schneider Tippi“ eine Reprise des „Fliegende Ballet“ statt, während Dienstag als Benefize der Frau Directrice Deak das in Musik gesetzte paponische Drama „Pillangó kisasszony“ und das ausgezeichnete preisgekrönte Lustspiel Bokor's Almafa zur Aufführung gelangte. Besonders in letzterem war die anmuthige Frau Deak als Floua der Gegenstand lebhafter Ovation, wie sie denn überhaupt im naiven Rollenfach stets mit Bravour spielt. Eine Glanzleistung bot Frau Cathry als Czenezin éni wie nicht minder Herr Pecsí, dessen Talent sich zusehend entwickelt. Jrl. Györi, Herr Kemény und Herr Somlar, diese bewährten Kräfte halfen am riesigen Lacherfolge, den das Stück erzielte, wacker mit. — Frau Deak wurde mit einem herrlichen Vorbeertrange, und einer prächtigen Blumen-spinde überrascht. Das Haus war gut besucht und in bester Stimmung.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur:  
**Emil Teichner.**

14966. tlkvi sz. 1902.

**Arverési hirdetmény.**

A lugosi kir. tszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Ungár A. lugosi cég vhajtatonak, Robits Constantin peruli lakos vhajtást szenvedő elleni 10 kor. 4 fill. tőke, 5 kor. 64 fill. per és vhajtási már megállapított és ezennel 5 kor. 30 fillben megállapított árverési kérés, valamint a még felmerülő költségek behajtása végett, Robits Constantin peruli lakos vhajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhes tartozó Perul községi 50. és 196. számú tjkvben A. I. 7—8. és A. I. 2. sorszám alatt felvett ingatlanait egészen és külön; az egyidejűleg kibocsájtott árverési feltételekben is részletezett összesen 646 korona kikiáltási árban a 1903. évi **április hó 4.** napján, d. e. 10 órakor Perul községházánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is eladatni fognak.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénztül az ingatlanok kikiáltási árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyszintén Perul község előjáróságánál avagy a birói kiküldöttnél megtekinthetők.

Lugos, 1902 december 18.  
A lugosi kir. törvszék mint tlkvi hatóság.

**Bagyik,**  
kir. tszéki bír.



Nur um fl. 2.75 sende per Nachnahme oder Vorherkunftung des Betrages.

Eine verlässliche Nickel-Remontoir-Taschen-Uhr, Marke „System Roskopf Patent“ mit 36-stündigem Werk und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend mit 3-jähriger Garantie. (Eine elegante Goldin-Uhrkette und Reklamcartikel werden gratis beigelegt.)  
Bei Nichtkonvenienz Geld retour.

**G. Solzer**  
Uhren- u. Goldwaaren-Fabrik-Niederlage en gros  
**Krahan, Gradom 18,**  
Lieferant der k. k. Staatsbeamten.  
Illustrierte Preisliste von Uhren und Goldwaaren gratis und franko.  
Agenten werden gesucht. 20—10

A lugosi járás főszolgabírájától.  
104. szám kig. 1903.

**Pályázati hirdetmény.**

A lugosi járáshoz tartozó nagy-kostélyi segédjegyzői állásnak választás utján leendő betöltésére a határidőt Nagy-Kostélyon 1903. évi **január hó 24-ik** napjának, d. e. 10 órájára tűzöm ki.

Felhivatnak mindazok, a kik ezen állásra pályázni chajtanak és a törvényes minősítéssel birnak, hogy szabályszerűen felszerelt folyamodványukat folyó évi **január hó 23-ig** annál bizonyosabban a lugosi járási hivatalhoz adják be, mert később érkező folyamodványok figyelembe vétetni nem fognak.

Lugoson, 1903. évi január hó 10-én.

**Podhrádszky Kornél.**

3—2 főszolgabíró.

**Zu vermiethen**  
eine Wohnung, bestehend aus zwei großen Cassenzimmern, drei Hofzimmern, Vorzimmer, Küche, Speis und Nebenräumen.  
Näheres zu erfragen **Spandegasse No 8.** 3—1

**Preiswürdig zu verkaufen**  
per sofort eine  
**dreigängige Dampfmaschine**  
samt **Walze, Kopperci und Cylinder**  
in **Szaparyfalva.**  
Zu erfragen beim Eigenthümer, Herrn **Josef Gutfreund** 3—3  
in **Hály-Nádas bei Békás.**



Billigste Remontoir-uhren  
**UHREN** mit 3-jähr. schriftlicher Garantie.  
**HANNS KONRAD**  
Uhren- u. Goldwaaren-Exporthaus  
Brux Nr. 246 (Böhmen).  
Eigene Werkstätten für Uhren-Erzeugung und Reimmontage.  
Gute Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 3.75  
Gute Silber-Rem.-Uhr . . . fl. 5.25  
Gute Silberkette . . . fl. 1.20  
Nickel-Rem.-Uhr . . . fl. 1.75  
Meine Firma ist mit dem k. k. Ader ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungs-Medaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.  
Illustr. Preis-katalog gratis und franko. 50—29

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Beehre mich einem geschätzten Publikum von Lugos die höfll. Anzeige zu erstatten, daß ich in  
**N.-Lugos, Deafgasse**  
 Palais Besan  
 ein den weitgehendsten Anforderungen entsprechendes  
**Selchwaren-Geschäft**  
 eröffnet habe. Ich führe daselbst die feinsten Fleischwaren und Wurstgattungen nach deutscher Art, sowie alle in dieses Fach schlagende Delikatessen.  
 Reines Schweinefett stets zu haben, so auch ausgezeichnete, schmackhafte Schinken und Bratwürste.  
 Um geneigten Zuspruch bittet  
 hochachtungsvoll  
**J. Pollak**  
 Geschäftseigenthümer.

**Verkauf.**  
 Meinen in **Lugos, Bogsaner-Straße** — Villenviertel — vis-à-vis dem Mauthhause befindlichen, ein hoch großen  
**Haus-Platz**  
 verkaufe ich aus freier Hand unter günstigen Bedingungen.  
 Preisangebote erwünscht.  
**Amalie Wagner**  
 Delinquent.

**Rheumatismus, Halsleiden,**  
**Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Tuberkulose, Wunden, Hautkrankheiten**  
 werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantiert reinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt. Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten, sowie Copie von 1500 unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsschreiben über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei  
**Ernst Heß, Klingenthal, Sachsen,**  
 Eucalyptus-Importeur.  
 Zeugnisabschrift: 20-20  
 Bestellung . . . . . Mir wurde Ihr Mittel sehr warm empfohlen und es hat auch die reinsten Wunder gethan und so kann ich Ihnen nächst Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende Menschen genug, und so will ich, so viel in meinen Kräften steht, beitragen, daß auch anderen Menschen geholfen wird.  
 Hochachtungsvoll  
 Hof. Frau Marie Leib.

**Geschäfts-Bericht, Schluß-Rechnung u. Bilanz**

**für das Jahr 1902**  
**des Spar- und Vorschuß-Consortiums**  
**des „Ersten allgem. Beamten-Vereines der öst.-ung. Monarchie“**  
**in Karansebes.**  
 Gegründet am 1. Juli 1870.

**1. Allgemeine Abtheilung.**  
 Am 1. Jänner 1902 zählte die hiesige Mitgliedergruppe . . . . . 137 Consorten,  
 Zuwachs im Jahre 1902 . . . . . 2 „  
 Abgang im Jahre 1902 . . . . . 3 „  
 Daher verbleiben mit 31. Dezember 1902 . . . . . 136 „

**2. Spar- und Vorschuß-Consortium.**  
**A) Zinsen-Erträgniß:**  
 1. Eingegangene Interessen im Jahre 1902 . . . . . Kronen 53291.91  
 2. Für das Jahr 1902 noch ausstehende Interessen . . . . . 1339.32  
 3. Für Regiezwecke pro 1902 eingegangen . . . . . 20080.42  
 4. Für Regiezwecke pro 1902 noch ausstehend . . . . . 1314.01  
 5. Uebertrag aus dem Reingewinne pro 1901 . . . . . 42.16  
**Zusammen Kronen 76067.82**

**1. Sievon ab:**  
 a) Die pro 1901 noch ausstehend gewesenen Zinsen . . . . . Kr. 2178.34  
 b) Die pro 1901 noch ausstehend gewesenen Regiespesen . . . . . 1451.—  
 c) Zinsen für ausbezahlte Antheilseinlagen . . . . . 31.76  
 d) Rückvergütete Vorschuß- und Darlehenszinsen . . . . . 241.64  
 e) Verwaltungsauslagen, Protest- und Gerichtskosten etc. . . . . 11018.65  
 f) Bezahlte Steuern, Kammerbeitrag etc. . . . . 8817.06  
 g) Antizipirte Zinsen pro 1902 . . . . . 7993.70  
 h) 10 Prozent Inventar-Abschreibung . . . . . 271.43  
 i) Für humanitäre Zwecke . . . . . 272.— 32275.58  
**Verbleibt Reinertrag Kr. 43792.24**

**2. Sievon wurden verwendet:**  
 a) Für den allg. Fond im Centrale 2 Prozent . . . . . Kronen 875.84  
 b) Für den eigenen Reservefond 5 Prozent . . . . . 2189.61  
 c) An Dividenden-Steuer pro 1902 . . . . . 133.64  
 d) Als mit 7.75 Prozent beantragte Dividende der Mitglieder . . . . . 39355.78  
 e) Uebertragen in das Regieconto pro 1903 . . . . . 1237.37  
**Zusammen Kronen 43792.24**

**B) Kapitals-Berkehr:**  
 Stand der Antheils-Einlagen am 1. Jänner 1902 . . . . . Kronen 488447.88  
 Eingezahlt im Jahre 1902 . . . . . 47788.66  
 Rückgezahlt und abgeschrieben im Jahre 1902 . . . . . 22734.92  
 Stand am 31. Dezember 1902 . . . . . 513501.62  
 Ausstehende Vorschüsse und Darlehen am 1. Jänner 1902 . . . . . Kronen 533820.71  
 Ertheilte Vorschüsse und Darlehen im Jahre 1902 . . . . . 1240550.—  
 Rückgezahlte Vorschüsse und Darlehen im Jahre 1902 . . . . . 1226249.11  
 Ausstehende Vorschüsse und Darlehen am 31. Dezember 1902 . . . . . 558121.60

**C) Regiefond:**  
 Uebertragen aus dem Reingewinne pro 1902 (2 e) . . . . . Kronen 1237.37  
**D) Zinsen-Konto:**  
 Die pro 1903 antizipirten Zinsen (1 g) . . . . . Kronen 7993.70  
**E) Reservefond:**  
 Rest vom Jahre 1901 . . . . . Kronen 27623.27  
 Zuwachs im Jahre 1902 . . . . . „ —  
 Dotation pro 1902 (2 b) . . . . . „ 2189.61  
**Stand am 31. Dezember 1902 Kronen 29812.88**

**F) Inventar:**  
 Werth aus dem Jahre 1901 . . . . . Kronen 2714.34  
 Zuwachs im Jahre 1902 . . . . . „ —  
**Summe Kronen 2714.34**  
 Sievon 10 Prozent Abschreibung Kronen 271.43  
**Werth am 31. Dezember 1902 Kronen 2442.91**

**G) Glorirte Gelder:**  
 Guthaben bei verschiedenen Geldinstituten . . . . . Kronen 29120.37

Aktiva	Bilanz.	Passiva
Baar-Kassa am 31. Dezember 1902	6554.62	Antheils-Einlagen . . . . .
Ausstehende Vorschüsse und Darlehen, n. zw.: a) gegen 1190 St. Wechsel	92930.53	Reservefond . . . . .
b) gegen 1549 St. hypoth. sicher-gestellte Wechsel . . . . .	358043.10	Regiefond . . . . .
c) gegen 129 St. Pfänder . . . . .	8893.—	Unbehobene Dividende pro 1902 . . . . .
d) gegen 56 St. Schuldscheine und Obligationen . . . . .	88254.97	Dotation des allg. Fondes im Centrale . . . . .
Werthpapiere (4-prozentige steuerfreie Renten-Anleihe) . . . . .	4018.—	Antizipirte Zinsen pro 1903 . . . . .
Glorirte Gelder . . . . .	29120.37	Dividendensteuer pro 1902 . . . . .
Ausstehende Zinsen und Regiespesen	2653.33	
Inventar . . . . .	2442.91	
	<b>592910.83</b>	<b>592910.83</b>

**Dividende pro 1902: 7.75%**  
 Karansebes, 31. Dezember 1902.  
**Johann Thopal,** Obmann-Stellvertreter.  
**Joachim Mihai,** Kassier.  
**Elias Kuresko,** Obmann.  
**Ferdinand Mader,** Buchführer.  
 Vorstehende Bilanz überprüft und richtig befunden.  
 Der Aufsichtsrath:  
**Patrizius Dragalina,** **Dr. Trajan Badescu,** Obmann.  
**Aurel Marin.**